

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 8 (1916)

Heft: 8

Artikel: Die schweizerischen Gewerkschaften im Jahre 1915

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die schweizerischen Gewerkschaften im Jahre 1915.

Zeigten die Ergebnisse der Gewerkschaftsstatistik des Jahres 1914 die Wirkungen des Kriegsausbruches, so geben diejenigen des Jahres 1915 ein Bild des Einflusses eines *vollen Kriegsjahres* auf die schweizerischen Gewerkschaften.

Während den fünf Monaten, die dem Kriegsausbruch folgten, verloren die schweizerischen Gewerkschaften über ein Viertel ihrer Mitglieder, ihre Ausgaben für Arbeitslosen- und Notunterstützungen aller Art schnellten gewaltig in die Höhe, und überstiegen in dieser Zeit das Dreifache des Betrages von fünf Friedensmonaten des Jahres 1913. Die Summe dieser Unterstützungen erreichte im Jahre 1914 rund 530,000 Fr. gegenüber 256,000 Fr. im Jahre 1913, sie steigerte sich demnach um 48,4 %. Gleichzeitig gingen die Einnahmen ganz bedeutend zurück. Wodurch besonders die weniger bemittelten Verbände gezwungen wurden, die Unterstützung ihrer Mitglieder einzuschränken oder anders zu organisieren. Einige Verbände hatten sowohl die Beitragszahlung wie die Auszahlung von Unterstützung ganz eingestellt, andere hatten beide herabgesetzt. Nur die Typographen und Lithographen zeigten in der Not auch eine erhöhte Opferwilligkeit. Das Jahr 1914 schloss gegenüber 1913 mit einem Ausfall von rund 420,000 Fr. = 21,3 %

an Mitgliederbeiträgen ab. Ein Mitgliederverlust von 27 %, um 48 % gesteigerte Ausgaben bei um 21 % verminderten Einnahmen waren also die Wirkungen des Kriegsausbruches auf die schweizerischen Gewerkschaften. Der schwerste Schlag war jedoch überstanden. Einige Verbände, besonders die im Baugewerbe und der Uhrenarbeiterverband, waren hart mitgenommen worden, keiner ist jedoch dabei eingegangen.

Welcher Art sind nun die Wirkungen des *vollen Kriegsjahres* 1915?

Zunächst ist ein bedeutender Zusammenschluss der Kräfte festzustellen. Vier Verbände haben sich zu zwei Verbänden vereinigt. *Die Zahl der dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände* hat sich infolgedessen um zwei vermindert; sie ging von 21 auf 19 zurück. Am 1. Juli 1915 vereinigten sich die Verbände der Metall- und Uhrenarbeiter sowie die Verbände der Handels- und Transportarbeiter und Lebens- und Genussmittelarbeiter. Am 1. November 1915 trennte sich der Textilarbeiterverband in die selbständigen Verbände der Fabrikarbeiter und der Heimarbeiter. Die Trennung ist jedoch nur eine innere. Diese Konzentrationen hatten natürlich auch eine solche der Sektionen zur Folge. *Die Zahl der Sektionen* verminderte sich in dem Gebiet der vier genannten Verbände um 66. Infolge der erlittenen grossen Mitgliederverluste im Vorjahr gingen 67 Sektionen ein, davon 52 in den fünf Bauarbeiterverbänden, insgesamt also 133

Mitgliederzahl der schweiz. Gewerkschaftsverbände am Jahresschluss 1913, 1914 und 1915.

Tab. 1

Verbände	1913	1914	1915	Zu- (+) oder Abnahme (-) prozentual		
				1913-14	1913-15	1914-15
1. Bauarbeiter	1,692	307	292	— 81,9	— 82,7	— 4,9
2. Buchbinder	1,022	906	966	— 11,4	— 5,5	+
3. Coiffeurgehilfen	141	47	43	— 66,6	— 69,5	— 9,3
4. Gemeinde- und Staatsarbeiter	2,634	2,422	2,389	— 8,0	— 9,3	— 1,4
5. Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter	1 6,586	¹ 4,824	5,452	— 26,7	— 17,2	+
6. Holzarbeiter	7,371	3,953	4,174	— 46,4	— 43,4	+
7. Hutarbeiter	276	256	239	— 7,2	— 13,4	— 6,5
8. Lederarbeiter	1,208	800	723	— 33,8	— 40,1	— 9,6
9. Lithographen	984	974	960	— 1,0	— 2,4	— 1,4
10. Lokomotivpersonal	2,501	2,629	2,641	+	— 5,6	+
11. Maler und Gipser	2,551	688	706	— 73,0	— 72,3	+
12. Metall- und Uhrenarbeiter	² 32,473	² 20,904	21,321	— 35,6	— 34,3	+
13. Papier- und Hilfsarbeiter im graph. Gewerbe	1,240	1,103	923	— 11,0	— 26,6	— 16,3
14. Schneider	2,020	983	1,047	— 51,3	— 48,2	+
15. Stein- und Tonarbeiter	1,078	578	406	— 46,3	— 62,3	— 29,8
16. Textilarbeiter	5,556	4,423	4,194	— 20,3	— 24,5	— 5,2
17. Transportanstalten (A. U. S. T.)	14,696	14,729	14,073	+	— 4,2	— 4,4
18. Typographen	3,919	3,871	3,723	— 1,2	— 5,0	— 3,8
19. Zimmerleute	1,450	780	700	— 46,2	— 51,7	— 10,2
Total	89,398	65,177	64,972	— 27,1	— 27,3	— 0,3

¹ Total der Mitglieder der beiden ehemaligen Verbände der Handels- u. Transportarbeiter und der Lebens- u. Genussmittelarbeiter.

² Total der Mitglieder der ehemaligen Verbände der Metallarbeiter und der Uhrenarbeiter.

Sektionen. Die Gesamtzahl der Sektionen fiel von 928 auf 795 = 14,3 %.

Die *Mitgliederzahl* der schweizerischen Gewerkschaftsverbände — siehe Tabelle 1 — ist seit Jahresschluss 1914 beinahe gleich geblieben; insgesamt ist nur eine kleine Abnahme von 205 Mitgliedern eingetreten, gegenüber einer solchen von 24,221 Mitgliedern von 1913 auf 1914. Seit Kriegsausbruch haben die schweizerischen Gewerkschaften insgesamt 24,426 Mitglieder oder 27,3 % des Bestandes vor dem Kriege eingebüsst. Am 31. Dezember 1915 zählte der Gewerkschaftsbund noch 64,972 Mitglieder.

Im Jahre 1915 ist eine Zunahme von 1256 weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen, an der alle neun Verbände die *weibliche Mitglieder* aufweisen beteiligt sind.

Die Zahl der männlichen Mitglieder hat bei fünf Verbänden etwas zugenommen, zusammen um 585 Mitglieder; bei 14 Verbänden hat sie sich dagegen um weitere 2046 Mitglieder vermindert. Insgesamt hat die Zahl der *männlichen Mitglieder* um 1461 abgenommen.

Weibliche und männliche Mitglieder zusammen gerechnet, haben sieben Verbände um 1420 Mitglieder zugenommen und zwölf Verbände haben zusammen um 1625 Mitglieder abgenommen.

Eine Abnahme der männlichen bei gleichzeitiger Zunahme der weiblichen Mitglieder ergibt sich bei den Verbänden der Buchbinder, Gemeinde- und Staatsarbeiter, Holzarbeiter, Lederarbeiter und Textilarbeiter.

Der Gesamtmitgliederbestand hat sich im Jahre 1915 um ein Fünftel erneuert, das heißt 12,755 neue Mitglieder sind durch Aufnahme und Zureise dazugekommen, denen ein Abgang von 12,960 Mitgliedern gegenübersteht.

Einnahmen.

Aus Tabelle 2 ist ersichtlich, dass sich die *Beitragsleistung* der *Mitglieder* im Jahre 1915 gegenüber 1914 bei allen Verbänden vermindert hat. Eine Ausnahme macht nur der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter. Die Verminderung beträgt insgesamt 324,621 Fr. oder 20,2 % der im Jahre 1914 von den Verbandsmitgliedern bezahlten Beiträge. Mit dem Verlust vom Jahre 1914 von 418,997 Fr. ist seit Kriegsausbruch ein Ausfall von 743,618 Fr. oder 37,8 % an Mitgliederbeiträgen zu verzeichnen.

Schon letztes Jahr wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die finanziellen Folgen des plötzlichen Mitgliederverlustes bei Kriegsausbruch, erst in der Statistik des Jahres 1915 voll zum Ausdruck kommen werden. Sie zeigen sich nun in einem Missverhältnis zwischen der Mitgliederzahl und der Beitragsleistung der Mitglieder. Denn trotz der gegenüber dem Vorjahr fast gleichgebliebenen Mitgliederzahl, sind die Einnahmen aus statutarischen Beiträgen um weitere 20 Prozent gefallen. Es wäre jedoch verfehlt, daraus den Schluss zu ziehen, dass die Leistung der Mitglieder um so viel gesunken sei; diese ist ge-

Einnahmen der schweizerischen Gewerkschaftsverbände im Jahre 1915.

Tab. 2

Verbände	Eintritts-gelder	Statuta-rische Beiträge	Freiwillige und Extra-beiträge	Sonstige Ein-nahmen	Total	Zu- (+) oder Abnahme (-) der Einnahmen aus statutarischen Beiträgen	
						Absolut	Prozentual
1. Bauarbeiter	99	3,273	199	2,270	5,841	— 11,146	— 77,3
2. Buchbinder	70	30,429	747	8,217	39,463	— 7,055	— 18,8
3. Coiffeurgehilfen	16	551	25	6	598	— 1,645	— 74,9
4. Gemeinde- und Staatsarbeiter	—	10,884	36	902	11,822	+ 945	+ 9,5
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb. .	701	89,010	933	5,192	95,836	— 10,059	— 10,2
6. Holzarbeiter	170	102,269	—	10,708	113,147	— 54,682	— 34,8
7. Hutarbeiter	29	3,556	105	468	4,158	— 928	— 20,7
8. Lederarbeiter	132	14,096	—	870	15,098	— 6,818	— 32,6
9. Lithographen	90	51,364	22,141	18,956	92,551	— 9,718	— 15,9
10. Lokomotivpersonal	94	74,685	2,629	9,092	86,500	— 4,379	— 5,5
11. Maler und Gipser	42	14,896	—	75	15,013	— 24,459	— 62,1
12. Metall- und Uhrenarbeiter	803	399,226	1,314	73,639	474,982	— 99,447	— 19,9
13. Papier- u. Hilfsarb. im graph. Gewerbe	—	14,493	2,635	3,460	20,588	— 2,294	— 13,7
14. Schneider	131	17,091	—	756	17,978	— 5,145	— 23,1
15. Stein- und Tonarbeiter	70	5,417	—	1,519	7,006	— 6,449	— 54,3
16. Textilarbeiter	597	36,809	—	22,245	59,651	— 19,397	— 34,5
17. Transportanstalten (A. U. S. T.)	—	58,643	7,593	6,671	72,907	— 658	— 1,1
18. Typographen	119	278,689	129,529	56,241	464,578	— 50,346	— 15,3
19. Zimmerleute	49	16,271	—	2,539	18,859	— 10,941	— 40,2
Total 1915	3212	1,221,652	167,886	223,366	1,616,576	— 324,621	— 20,2
> 1914	5296	1,546,273	140,841	239,665	1,932,075	— 418,997	— 21,3
> 1913	8701	1,965,270	10,407	254,029	2,238,407	— 743,618	— 37,8

sunken, aber nicht in dem Masse. Wie erklärt sich jedoch das Missverhältnis?

Am Jahresschluss 1914 sind die rund 24,000 durch den Kriegsausbruch verlorenen Mitglieder in der Statistik nicht mehr gezählt, wohl aber die Beiträge, die sie in den sieben Friedensmonaten gezahlt hatten. Sowenig es nun richtig wäre, zu behaupten, die Summe der Beiträge des ganzen Jahres 1914 sei von den am Jahresschluss noch vorhandenen Mitgliedern gezahlt worden, so unrichtig wäre es, anzunehmen, die ganze Abnahme der Beiträge um 20 Prozent im Jahre 1915 sei infolge einer verminderten Beitragsleistung eingetreten. Diese Annahme wäre nur dann richtig, wenn die von den verlorenen Mitgliedern in den sieben Friedensmonaten gezahlten Beiträge von der Gesamtbeitragssumme des Jahres 1914 abgezogen werden könnten und sich trotzdem eine Abnahme von 20 Prozent ergeben würde.

Nach dem Durchschnitt der *eingeschriebenen Mitglieder* berechnet, ist die durchschnittliche Beitragsleistung pro Mitglied und Jahr von Fr. 20.43 im Jahre 1914 auf Fr. 18.80 im Jahre 1915 zurückgegangen, also um acht Prozent.

Nach *vollzahlenden Mitgliedern* berechnet ist die durchschnittliche Beitragsleistung dagegen mit Fr. 23.30 im Jahre 1915 eine höhere als mit Fr. 20.70 im Jahre 1914. Dies weist daraufhin, dass insgesamt mehr niedere Beiträge zahlende Mitglieder verloren gingen als hohe Beiträge zahlende. Darin zeigt sich wieder einmal der Wert der Unterstützungseinrichtungen.

Dieser macht sich noch in einem weiten Umstand geltend, der bei der Feststellung der Mitgliederverluste mitspielte und der nicht ausser acht gelassen werden darf:

Die Mitglieder der Verbände, die die höchsten Beiträge erheben, besitzen bedeutende Anrechte auf Unterstützungen, die auch die Mitglieder, die nicht Schweizerbürger sind, nicht verlieren wollen, wenn sie zu Kriegsdiensten eingezogen werden. Anderseits haben diese Verbände keinen Grund und kein Recht, diese Mitglieder zu streichen und führen sie deshalb in der Mitgliederliste weiter. In den Verbänden mit kleinen Beiträgen wurden sie jedoch gestrichen. Die Zahl der aus dem genannten Grunde nicht Gestrichenen ist nicht gross, sie beträgt einige hundert, die der Gestrichenen aber bedeutend mehr, und beide machen sich in den Mitgliederzahlen der betreffenden Verbände sehr bemerkbar.

An *Extrabeiträgen* sind im Jahre 1915 27,000 Franken mehr eingegangen als im Jahre 1914. Der Hauptanteil entfällt auch dieses Jahr auf den Typographenbund, dessen Mitglieder allein 129,529 Fr. an Extrabeiträgen leisteten. Seit Kriegsausbruch haben die Mitglieder des Typo-

graphenbundes und des Lithographenbundes zusammen — trotz Not und Teuerung — neben dem hohen Verbandsbeitrag noch 230,274 Fr. an Extrabeiträgen zur Unterstützung ihrer notleidenden Berufskollegen aufgebracht; pro Mitglied über 50 Fr.

In den *sonstigen Einnahmen*, die sich aus Zinsen und dergleichen zusammensetzen, ist ein Betrag von 48,600 Fr. enthalten, den die Krankenkassen von fünf Verbänden als Bundessubvention bezogen. Ferner sind darin bei einigen Verbänden kleinere Subventionen der Kantone für Arbeitslosenunterstützung enthalten; einen grössern Betrag verzeichnet jedoch nur der Textilarbeiterverband mit 20,177 Fr., der zum grössten Teil aus dem Hilfsfonds der Stickereiindustrie stammt.

Ausgaben.

Wie steht es nun gegenüber den Leistungen der Mitglieder mit denjenigen der Verbände?

Mit dem Eintreten einer Besserung auf dem Arbeitsmarkt im Frühjahr 1915 hoben die meisten Verbände ihre bei Kriegsausbruch eingeführten Ausnahmebestimmungen im Unterstützungswesen wieder auf. An Stelle der sogenannten Notunterstützung trat bei einigen Verbänden wieder die statutarische Arbeitslosenunterstützung, nur die *Reiseunterstützung* blieb bei einer grössern Zahl von Verbänden eingestellt. Der hierfür ausgegebene Betrag ist natürlich nicht nur darum sehr klein, sondern auch weil da, wo sie bezogen werden könnte, die reisenden Gewerkschafter aus dem Ausland fehlen, die in Friedenszeiten hier den Ausschlag gaben. Für *Arbeitslosenunterstützung* wurden 58,000 Fr. weniger ausgegeben als im Jahre 1914, aber immer noch 168,500 Fr. mehr als im Jahre 1913. Bei den meisten Verbänden sind die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung gegenüber 1914 um die Hälfte gesunken, nur beim Typographenbund sind sie um rund 54,000 Franken oder 29 Prozent gestiegen.

Für *Arbeitslosen-, Reise-, Umzugs- und Notunterstützung* sind zusammen 391,706 Fr.* ausgegeben worden, gleich 25,7 Prozent der Gesamtausgaben.

Etwas weniger als drei Fünftel der eingenommenen Gelder 942,983 Fr. oder 58,3 Prozent wurden insgesamt wieder ausgegeben zur Unterstützung der Mitglieder in den mannigfaltigen Notfällen, in die das der Privatinitiative und

* Gegenüber früher veröffentlichten Zahlen machen wir darauf aufmerksam, dass in der hier angeführten die diesbezüglichen Ausgaben des romanischen Typographenbundes fehlen, weil dieser dem Schweizer Gewerkschaftsbunde im Jahre 1915 noch nicht angehört. In den auf Seite 76 dieses Jahrganges der «Gewerkschaftlichen Rundschau» angeführten Zahlen fehlt außerdem die Umzugsunterstützung, die nicht zur eigentlichen Arbeitslosenunterstützung gerechnet werden kann.



Die Ausgaben der schweizerischen

Tab. 3 Verbände	Arbeits- losen- unter- stützung	Reise- unter- stützung	Umzugs- unter- stützung	Kranken- unter- stützung	Invaliden- und Sterbegeld	Unter- stützung in Notfällen	Streiks u. Lohnbe- wegungen
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1. Bauarbeiter	—	—	—	—	80	—	—
2. Buchbinder	10,267	29	320	13,688	650	315	33,286
3. Coiffeurgehilfen	20	—	—	40	—	23	—
4. Gemeinde- und Staatsarbeiter	—	—	—	—	—	170	—
5. Handels-, Transp.- u. Lebensmittelarb.	10,912	—	—	10,197	—	3,441	8,051
6. Holzarbeiter	46,854	383	1,430	56,904	723	204	8,332
7. Hutarbeiter	1,003	70	25	951	—	125	—
8. Lederarbeiter	157	81	80	1,886	35	82	—
9. Lithographen	25,936	1,119	2,043	25,059	5,290	940	572
10. Lokomotivpersonal	—	—	—	6,450	24,400	2,196	—
11. Maler und Gipser	—	—	—	3,939	860	—	—
12. Metall- und Uhrenarbeiter	46,292	—	3,022	177,604	9,220	7,286	825
13. Papier- u. Hilfsarb. im graph. Gewerbe	—	—	80	7,290	95	3,015	—
14. Schneider	—	101	110	1,005	—	53	190
15. Stein- und Tonarbeiter	—	2	14	—	806	—	350
16. Textilarbeiter ¹	16,922	38	—	642	—	537	—
17. Transportanstalten (A. U. S. T.)	—	—	—	—	14,105	4,524	—
18. Typographen	186,457	—	2,030	88,863	94,244	—	—
19. Zimmerleute	12,211	35	30	5,951	300	722	—
Total 1915	357,031	1,858	9,184	400,469	150,808	23,633	51,606
Prozent der Ausgaben	23,5 %	0,1 %	0,6 %	26,4 %	9,9 %	1,6 %	3,4 %
1914	415,081	26,098	11,826	422,396	149,698	58,183	724,542
	17,4 %	1,1 %	0,5 %	17,7 %	6,3 %	2,4 %	30,4 %
1913	188,497	51,093	12,158	475,404	121,927	10,799	297,378
	10,3 %	2,8 %	0,7 %	26 %	6,7 %	0,6 %	16,3 %

¹ Der Bericht des Textilarbeiterverbandes umfasst nur 10 Monate, d. h. die Zeit bis zur inneren Trennung des Verbandes in den Fabrikarbeiter- und den Heimarbeiterverband, am 1. November 1915.

dem Privatinteresse überlassene Wirtschaftsleben unserer Zeit den Arbeiter bringt.

Von diesem Betrag entfallen 551,277 Fr., also bedeutend mehr als die Hälfte auf die Unterstützung in Krankheits-, Invaliditäts- und Sterbefällen. Und von dieser Summe sind vom Metall- und Uhrenarbeiterverband 186,824 Fr. und vom Typographenbund 183,107 Fr., von beiden zusammen 369,931 Fr. oder 67,1 Prozent der von allen Verbänden hierfür ausgegebenen Summe bezahlt worden.

Für die *Krankenunterstützung* allein sind im Jahre 1915 rund 22,000 Fr. weniger ausgegeben worden als im Jahre 1914. Der Rückgang ist hauptsächlich auf die Herabsetzung des Krankengeldes im Typographenbund zurückzuführen, der dadurch hier 23,000 Fr. einsparte, um mehr Geld zur Unterstützung seiner Arbeitslosen frei zu bekommen. Gegenüber 1914 gab der Typographenbund 32,000 Franken weniger an Krankengeld aus. Bei den meisten Verbänden, die eigentliche Krankenkassen besitzen, ist dagegen eine kleine Zunahme der Ausgaben für *Krankenunterstützung* zu verzeichnen.

Die Ausgaben für *Streik, Massregelung und Rechtsschutz*, die man als Kampfausgaben zusammenfassen kann, betragen im Jahre 1915 nur 61,508 Fr. oder 4 Prozent der Gesamtausgaben, gegenüber 749,655 Fr. und 31,5 Prozent im Vorjahr. Dabei ist jedoch zu beachten, dass das Jahr 1914 in dieser Hinsicht ein Rekordjahr darstellt, und dass von den Ausgaben für Streiks 80 Prozent auf die Aussperrung der Uhrenarbeiter im Leberberg entfielen.

An den 51,606 Fr., die im Jahre 1915 für Streiks ausgegeben wurden, ist der Buchbinderverband allein mit 33,286 Fr. beteiligt, ausserdem haben nur noch die Verbände der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter und der Holzarbeiter je rund 8000 Fr. für Streiks ausgegeben. Die Beträge der übrigen Verbände sind sehr klein. Damit ist aber nicht gesagt, dass bei diesen Verbänden keine Lohnbewegungen stattgefunden hätten. Nähern Aufschluss hierüber wird ja die in einer der nächsten Nummern erscheinende Statistik über die Lohnbewegungen geben. Der Kampf wird oft unvermeidlich, wer aber die Gewerkschaftsbewegung wohl als Klassen-

Gewerkschaftsverbände im Jahre 1915.

Gemass-regelten-unter-stützung	Rechts-schutz	Unterstützung von Bewegungen anderer Organisationen		Verbands-organ	Agitation, Organisa-tion und Bildung	Beiträge an internationale Verbindungen Landeszentrale u. Sekretariate	Zentral-verwaltung	Zuschüsse an die Verwal-tung der Sektionen	Sonstige Ausgaben	Total
		Inland	Ausland							
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
—	46	—	—	287	1,116	308	4,794	150	35	6,816
75	—	—	—	2,289	380	556	7,597	7,079	—	76,531
—	40	—	—	56	23	84	989	—	34	1,309
40	10	—	—	3,725	788	1,843	5,678	—	—	12,254
—	501	—	—	10,925	24,821	3,127	27,850	—	1,381	101,206
452	1,053	352	—	11,005	4,862	1,847	14,683	1,135	529	150,748
47	—	—	—	140	60	82	501	137	14	3,156
—	148	—	—	1,106	620	234	3,294	3,029	76	10,828
—	—	—	—	2,982	1,053	328	8,888	—	5,326	79,536
—	2,737	130	—	6,120	2,980	3,535	17,365	50	4,647	70,610
—	—	—	—	771	210	92	2,077	36	40	8,025
397	1,323	—	—	32,724	13,118	7,367	83,082	17,000	14,784	414,044
367	92	—	—	1,622	149	698	4,971	—	77	18,456
50	187	—	—	1,876	753	125	4,497	834	—	9,781
100	509	—	—	782	1,239	339	3,498	16	190	7,845
163	40	300	—	3,707	3,001	1,328	16,351	785	70	43,884
—	—	—	—	19,458	2,305	2,451	9,406	—	1,388	53,637
168	1,231	—	2 5066	16,374	5,792	2,101	12,983	7,840	1,375	424,524
166	—	—	—	1,148	2,798	58	4,363	560	704	29,046
2,025	7,877	822	5066	117,097	66,068	26,503	232,868	38,651	30,670	1,522,236
0,1 %	0,5 %	0,4 %	—	7,7 %	4,3 %	1,7 %	15,4 %	2,6 %	2 %	—
10,739	14,374	4862	832	144,307	80,974	30,663	227,790	39,183	21,832	2,383,380
0,4 %	0,6 %	0,2 %	—	6,1 %	3,4 %	1,3 %	9,6 %	1,6 %	0,9 %	—
11,094	14,753	2660	3841	183,320	84,718	27,507	267,418	52,985	19,729	1,825,281
0,6 %	0,8 %	0,4 %	—	10 %	4,6 %	1,5 %	14,6 %	2,9 %	1,1 %	—

² Beitrag an den belgischen Buchdruckerverband.

kampf, jedoch den Kampf nicht als das Ziel betrachtet, wird sich der Einsicht nicht verschliessen, dass Erfolge auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen viel mehr und schneller auf dem Wege der Verhandlungen und des Vergleichs zu erzielen sind, sofern eine gute Organisation vorhanden ist.

Diese zu fördern und zu erhalten, dienen die übrigen Ausgaben für *Verbandsorgan, Agitation und Verwaltung*, die zusammen 511,857 Fr. oder 33,6 Prozent der Gesamtausgaben ausmachen. Dazu ist zu bemerken, dass in dieser Summe auch die Kosten der friedlich verlaufenen Lohnbewegungen enthalten sind, weil sie nicht ausgeschieden werden können. Ferner sind in dieser Summe, neben den reinen Verwaltungsausgaben, solche für Arbeitsvermittlung, Lohnstatistiken und dergleichen inbegriffen. Die reinen Verwaltungsausgaben umfassen, neben den sachlichen Ausgaben der Gewerkschaftsverbände, die Unterhaltungskosten von 16 Zentral- und 24 Lokalsekretariaten. In den erstern sind 37 und in den letztern 27 — zusammen also 64 — Sekretäre und Angestellte tätig.

Die Gesamtausgaben sind gegenüber 1914 um 861,144 Fr., gegenüber 1913 jedoch nur um 303,045 Fr. gesunken. Das Jahr 1914 stellt eben in jeder Beziehung, sowohl was die Not- als auch die Streikunterstützung anbetrifft, eine Ausnahme dar.

Die Bilanz der Gesamtbewegung weist im Jahre 1915 wieder einen Ueberschuss auf, er beträgt 94,340 Fr. Und nachdem im Jahre 1914 eine Vermögensabnahme von 451,305 Fr. zu verzeichnen war, betrug das Gesamtvermögen der 19 Verbände zusammen am Jahresschluss 1915 3,639,940 Fr., wovon 730,893 Fr. den Sektionen gehören.



Die christlichen Gewerkschaften in der Schweiz im Jahre 1915.

In vier Nummern des «Gewerkschafter» ist kürzlich über die Verhältnisse des christlichen Gewerkschaftsbundes im verflossenen Jahre Bericht erstattet worden. Wie alle Arbeiterorganisationen, haben auch die christlichen Gewerk-